



28.06.2019

Pressemitteilung

EU-Mercosur – Scheidende Kommission öffnet mit Doppelmoral bei landwirtschaftlichen Produktionsstandards die Büchse der Pandora

Vertreter von EU und Mercosur haben heute in Brüssel eine endgültige Einigung zum bilateralen Handelsabkommen zwischen den zwei Staatenbünden herbeigeführt. Einige Tage vor der Nominierung des neuen Kommissionspräsidenten nehmen Copa und Cogeca mit großem Bedauern die beträchtlichen Zugeständnisse zur Kenntnis, die dem Mercosur im Kapitel Landwirtschaft eingeräumt wurden. Wenn man die enormen Unterschiede bei den Produktionsstandards bedenkt, wird durch die landwirtschaftlichen Mercosur-Importe für einige Schlüsselsektoren der europäischen Erzeugung de facto eine Doppelmoral und unlautere Wettbewerbsbedingungen etabliert und somit deren Bestandsfähigkeit gefährdet.

Copa und Cogeca haben die Handelspolitik der Europäischen Kommission aufgrund ihrer strategischen Natur und der Ausgeglichenheit ihres Ansatzes unterstützt. Beim Abkommen mit den Mercosur-Staaten, welches heute auf dem Tisch liegt, ist dies jedoch anders. Sowohl Landwirt-inn-e-n als auch genossenschaftliche Organisationen haben [ausführlich darauf hingewiesen](#), welche direkten Auswirkungen eines solchen Abkommen haben würde. Nichtsdestotrotz wurden im Kapitel Landwirtschaft beträchtliche Zugeständnisse gewährt. Diese betreffen vor allem einige der sensibelsten Sektoren der EU, wie Rindfleisch, Geflügel, Zucker, Ethanol, Reis und Orangensaft, für welche historische Höchstwerte als Zollkontingente vorgeschlagen wurden. Obwohl unser System für geographische Angaben erfolgreich anerkannt wurde und Zugang zu einigen verarbeiteten Erzeugnissen gewährt wurde, ist es der Kommission leider nicht gelungen, in ausreichendem Maße offensive Interessen zu sichern, welche die Verluste im Kapitel Landwirtschaft zum Teil hätten ausgleichen können. Zugeständnisse im Kapitel Landwirtschaft sind gegen Vorteile in anderen Sektoren eingetauscht worden.

Pekka Pesonen, Generalsekretär von Copa und Cogeca, kommentierte die heutige Einigung mit den Worten „Herr Bolsonaro kann seinem Verhandlungsteam ein Lob aussprechen. Für uns ist es schwer zu akzeptieren, dass die scheidende Kommission nur wenige Wochen nach den Europawahlen ein Abkommen unterzeichnet, welches eine Handelspolitik begünstigt, die mit zweierlei Maß misst und die Kluft vergrößert zwischen den Anforderungen an europäische Landwirte und dem Spielraum, der Mercosur-Erzeugern zugestanden wird. Auf dem Spiel steht dabei mehr als nur die Wirtschaft. Es geht um das Überleben der Dreifachbilanz der europäischen Nachhaltigkeit: Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Wir appellieren an die Staats- und Regierungschefs, sich stark zu machen für die Nominierung einer Person, die als Kommissionspräsident-in dazu in der Lage ist, diese Büchse der Pandora zu verschließen, den EU-Agrarsektor zu schützen und den Erwartungen der EU-Zivilgesellschaft nachzukommen.“

Rat und Parlament müssen in den kommenden Monaten ihre Stimmen erheben und der EU-Agrargemeinschaft Lösungen bieten, um die negativen Auswirkungen des Mercosur abzumildern. Dazu müssen sie einen solideren Haushalt für die Agrarpolitik bereitstellen, ebenso wie Instrumente zur Vorhersage von Marktstörungen und Überwachungsinstrumente, um die kumulativen Auswirkungen derzeitiger und zukünftiger Handelsverhandlungen zu minimieren. In den kommenden Monaten werden sich die Expertenteams beider Staatenblocks mit den Einzelheiten des Abkommens befassen. Die EU-Mitgliedsstaaten müssen in der Zwischenzeit die neue Kommission mit dem Mandat versehen, dafür Sorge zu tragen, dass das Abkommen Bestimmungen beinhaltet, welche Hintertüren beim Marktzugang verhindern und die Auswirkungen bei Produktionsstandards geltenden Doppelmoral abmildern. Gleichzeitig muss eine angemessene Umsetzung höchste Priorität haben, welche der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft der EU Gegenseitigkeit garantiert, insbesondere was die europäischen KMU betrifft. Anders als die EU, welche der weltweit führende Agrar- und Lebensmittelimporteur ist (€ 116,6 Mrd.), stellt der Mercosur keinen tatsächlichen Binnenmarkt dar – der Mercosur ist überaus protektionistisch und hat eine Reihe von Hemmnissen für EU-Erzeugnisse eingerichtet. Brasilien ist beispielsweise ein großer Fleischlieferant am EU-Markt, unterwirft aber viele unserer Fleischerzeugnisse Restriktionen, welche nicht den internationalen Regelungen entsprechen.

Während des Amtsantritts des neuen Europäischen Parlaments ist es wichtig, dass Europaabgeordnete klar hervorkehren, dass es keine vorläufige Umsetzung des EU-Mercosur-Abkommens geben darf. Dies wird um so deutlicher, wenn man das starke Ungleichgewicht im Kapitel Landwirtschaft im Zusammenhang mit dem Mangel an Garantien von Seiten der Mercosur-Staaten bezüglich der Einhaltung ihrer Verpflichtungen bei Umwelt- und Klimafragen betrachtet.

Wie Copa und Cogeca in den vergangenen Wochen immer wieder bekräftigt haben, darf die Endrunde der Mercosur-Verhandlungen nicht das Aus für das landwirtschaftliche Produktionsmodell der Europäischen Union bedeuten!

– ENDE –

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Daniel Azevedo

Director Commodities, Trade and Technology
Azevedo@copa-cogeca.eu

Jean-Baptiste Boucher

Communications Director

+32 2 287 27 90

Jean-Baptiste.Boucher@copa-cogeca.eu

CDP(19)6293
